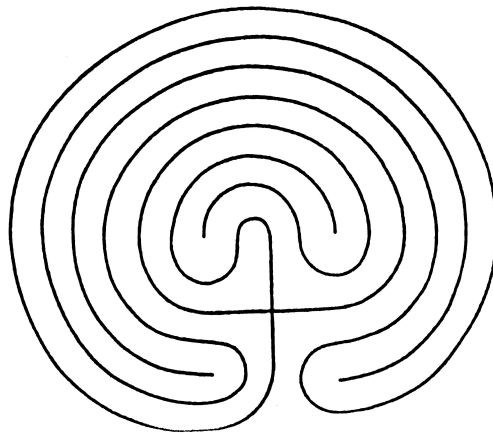


Im Labyrinth

Eine Oper in drei Aufzügen bzw. ein episches Oratorium

Libretto
Ilse M. Seifried



VERZEICHNIS DER MUSIKNUMMERN

Ouvertüre

Erster Aufzug

- Nr. 1: Introduction. Text: *vor jeder zeit* - Inanna
Nr. 2: Arie. *aus dem dunkel komme ich* - erster Gang Ariadnes als Mondgöttin
Nr. 3: Duett. *der ursprung* - Ariadne mit Inanna
Nr. 4: Chor: *jeder mensch*
Nr. 5: Arie. *ich ariadne* - zweiter Gang Ariadnes als KönigInnentochter
Nr. 6: Arie. *Warum hat dein Herz* - mit Pasiphae
Nr. 7: Duett. *ich tröste dich* - P.+A.
Nr. 8: Arie. *europa wurde* - Minos
Nr. 9: Arie. *die wege dieser welt* - Pasiphae
Nr. 10: Arie. *die wege dieser welt* - Ariadne
Nr. 11: Terzett. *Die Wege dieser Welt* - Ariadne, Pasiphae, Minos
Nr. 12: Arie. *Mit Lachen und Freude* - dritter Gang Ariadnes als Frau
Nr. 13: Duett. *meine vulva* - vierter Gang A., Ariadne + Theseus
Nr. 14: Chor: *er legte*
Nr. 15: Arie. *reisen will ich* -fünfter Gang A.: Argument dafür
ruhm wills du - sechster Gang: Argumente dagegen
das tor ist geöffnet - siebenter Gang, die Entscheidung
Nr. 16: Duett. *vorhersehbar* - Theseus + Ariadne

Zweiter Aufzug

- Nr. 17: Arie. *licht fließt* - Theseus
Nr. 18: Chor: *wegweiser / gefangene geister / handle*

Dritter Aufzug

- Nr. 19: Duett. *im namen meiner macht* - Innana, Theseus
Nr. 20: Arie. *ich sehe und schaue* - Ariadne
Nr. 21: Chor: *labyrinthisch*
Nr. 22: Duett. *staunen und wundern* - Ariadne + Theseus
Nr. 23: Finale. Text: *der längste weg* - Innana

PERSONEN

Inanna aus dem Off, nur Sprechtext, unsichtbar

Ariadne ... Sopran

Theseus Tenor

Minotaurus Bariton

Pasiphae Alt

Minos Baß

zeitlos und nicht zeitgeistig

Coro : *nicht mitgestaltend - ev. einspielbar*

ev. computer-verfremdete Stimmen

Orchesterbesetzung ... *Zuordnung noch offen*

Zum Bühnenbild

Video/Diaeinspielungen

Labyrinth (siehe Zeichnungen anbei)

INHALT

1. Akt

Die Weltschöpfung hat stattgefunden - Göttin Innana erzählt rückblickend davon und spricht zwei wesentliche Themen der Welt, des Lebens an: die Dualität und die Verbindung zwischen der sterblichen und unsterblichen Welt.

Ariadne tritt aus dem Schatten Inannas thematisiert zuerst ihre Verbindung als Göttin zu den Menschen. Im Dialog mit Innana vertritt sie die Menschen, deren Leben mit Schmerz und Leid verbunden ist und die Freiheit als Zwang erleben. Ariadne wird zur irdischen Frau, sie will das Leben kennenlernen, will wissen, will es mit Menschen teilen. Dabei erfährt sie Betrug und Verachtung durch männliche Machtansprüche.

Ariadne klagt gegenüber ihrer leiblichen Mutter Pasiphae über diese Realität und wird ermutigt, sich weiteren Entwicklungs-Prozessen zu stellen.

Minos erzählt seiner Tochter Ariadne die Geschichte seiner Mutter und verbalisiert die gesellschaftspolitischen Veränderungen, von denen auch er selbst betroffen ist und zurechtfinden muß, mit Kompromissen und durch Vertretung seines Standpunktes. er sieht auch die Täterseite der Opfer und die Opferseite der Täter. In Übereinstimmung mit dem Rat ihrer Eltern begibt sich Ariadne ins volle Leben und spürt Lebensfreude in sich. Sie begegnet Theseus, der ihr gefällt und ergreift die Initiative, sich körperlich mit ihm zu vereinen. Sie ist bereit, mit ihm einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen, ihre Familie hinter sich zu lassen und die Politik. Sie weiß, daß Theseus Minotaurus, ihren Halbbruder, töten will, um die jungen AthenerInnen zu retten und gerät in einen inneren Konflikt: soll sie ihm den Faden zu geben oder nicht? Sie trifft ihre Entscheidung mit dem Argument, daß Theseus Minotaurus gegenüberstehen soll - was geschehen wird in dem Augenblick, wo die beiden einander von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen, darin sieht sie die menschliche Freiheit der Entscheidung, um die sie Theseus nicht bringen will. Wird vielleicht Minotaurus stärker sein? wird gar kein Kampf stattfinden? Sie gibt ihm den Faden.

2. Akt

Theseus ist irritiert, kann das Wesen Minotaurus nicht einschätzen, es ist ihm zu fremd, er ist sensibel für das Besondere im Fremden und doch überwältigt ihn seine Angst (vor dem Animalischen) und er tötet Minotaurus. Kaum ist dies geschehen erscheint ihm das Trugbild Ariadne. Daß sie es nicht leibhaftig ist, erkennt er, wer oder was aber ist es dann? Bedroht durch diese Erscheinungen zerschlägt er dieses (jenen anderen Teil, das Weibliche, des Minotaurus), da er keine andere Möglichkeit weiß.

Erschüttert über sich selbst einerseits und siegessicher andererseits sieht er auf den Faden der Ariadne und im Machtrausch zerreißt er diesen (der die Liebe symbolisiert, die den Weg weist und Freiheit gibt). In diesem Moment stirbt er. Die Schöpfermacht Innana erweckt ihn wieder zum Leben und klärt ihn über seinen Fehler auf, der darin bestand, sich eigenmächtig über andere Leben zu stellen und sich dabei selbst verkennend. Theseus begreift, daß er lernen kann, seine Ängste zu

bewältigen. Innerlich die Männergenerationen überblickend, erkennt er seine chance zur Veränderung seiner Werte.

3. Akt

Ariadne und Theseus haben einander verziehen, was es zu verzeihen gab. Gemeinsam blicken sie zurück, sind sie gegenwärtig, werfen den Blick in die Zukunft. Sie sehen das Leben, das Unausweichliche der Prüfungen und die Lösung aus den Verstrickungen durch die Erweiterung von Bewußtsein des Verständnisses der Zusammenhänge.

Innana, mitfühlend und doch distanziert, spannt den Zeitbogen von Anbeginn zum Wegende, dem Zentrum, das Frieden ist.

ZUM THEMA

Basis ist der griechische Mythos von Ariadne und Theseus - welcher seine Grundlage im Sumerischen hat - die kritisch und zeitgemäß präsentiert wird. Originaltextezitate sind diskret angedeutet eingebaut, wissenschaftliche Ergebnisse zum Thema eingearbeitet. Gegenwartsbezüge wie auch das aktuelle Weltbild der Kernphysik sind integriert.

Das Thema berührt die Eigenmächtigkeit und Individualisierung weiblicher und männlicher Persönlichkeit in einer Auseinandersetzung mit der (männlichen) Welt, von einer vorpatriarchalen in eine patriarchale Zeit, die schließlich in eine der genderfreien führt. Wesentlich dafür ist der emotionale Entwicklungs-Prozeß in der Paar-Beziehung im Spannungsfeld persönlicher, kultureller und politischer Verflechtungen.

Der Lebensweg (sowohl mythologischer als auch realer Menschen) konfrontiert immer mit den Themen: Vertrauen, Liebe, Macht, Tod.

Das Labyrinth symbolisiert einen Schöpfungsmythos, der zeitlich lange vor jüdischen und christlichen bzw. klassisch griechischen angesiedelt ist. Der Entwicklungsweg der Menschheit (im Spannungsfeld matriarchaler/ patriarchaler Tendenzen und weiter die Vision der glückenden Verbindung beider Welten) wird aufgezeigt, allerdings nicht in einer linearen Erzählung sondern labyrinthisch anhand von inneren wie äußeren Wendepunkten.

Diese Präsentationsweise fordert die LeserInnen / HörerInnen heraus, sich wiederzuerkennen und auch ihren eigenen Standpunkt suchen zu müssen und keinen übernehmen zu können.

Das Schicksalshafte ist das in unterschiedlichen Graden differenzierte Selbstverständnis der handelnden Personen.

TEXTBUCH

Ouvertüre

Der Vorhang hebt sich - ein dünner durchsichtiger Schleier trennt Bühne von Publikum - zu sehen die siebengängige Labyrinth-Struktur auf den Boden gezeichnet, leerer dunkler Raum - eine Frau steht auf Platz 1 - kurze Stille - nun ertönt die Musik

Beleuchtung wechselt, regenbogenfarbig; auch Videoeinspielungen (auf Schleiervorhang bzw. Bühnenhintergrundsfläche) von Vulkan, sich ins Meer ergießende Lava, kosmischen Sternenspiralwirbel und sich duplizierende DNS *während* die Frau (Schlangengöttin) einen Schlangentanz vollführt - aus ihr tritt eine zweite Person, ein Mann - beide treten aus Feld 1 heraus und folgen ihrem individuellem Weg (siehe Skizze Beiblatt)

Die Wege sind getrennt, doch kommt es zu Begegnungen und manchmal zu gestischer Kommunikation mit Freude und Trauer, Erschrecken und Vertrauen. Der letzte Ton erklingt und beide stehen wieder in Feld 1- er tritt wieder (scheinbar in sie) zurück

Erster Aufzug

während es dunkel wird und ist, hebt sich der Schleiervorhang und die Labyrinthstruktur ist weg - leerer Bühnenraum dezent beleuchtet

1. Auftritt

*von oben senkt sich langsam das Labyrinthtuch auf den Bühnenboden
während Innana unsichtbar ertönt*

Nr. 1: Introduction. Innana: Sprechtext: vor jeder zeit

vor jeder zeit
vor jedem raum
war ich
und schöpfte
aus dem dunkel
schöpfte
aus dem nichts
die grundlage
des universums
dieser welt
das licht
und dann
erde und himmel
und das wasser
das beide verbindet
meine Botin
die regenbogenschlange
sie schuf das leben
leben im wasser

leben an land
leben in der luft
und schließlich
menschenfrau
und menschenmann
beide der regenbogenschlange gleich
durch die sie geschaffen
wohin das woher
entwicklungs- und
wendeprozesse
der weg
ist umweg
die wunder
der schöpfung
in Dualität
feiern
die aus einem geboren
und in eines sterben
lieder tänze und erzählungen
sind die brücke
zwischen der sterblichen
und unsterblichen Welt

2. Auftritt

*Ariadnes erster Gang als Licht- und Feuergöttin
seitlich singend auf die dunkelblau beleuchtete Bühne kommend geht sie zum Eingang des
Labyrinths, wo sie kurz stehenbleibt, zaubergleich eine kleine Fackel entzündet und dann ihre
Bewegung fortsetzt*

(Ariadne geht ab jetzt langsam den Labyrinthweg vom Eingang zum Mittelpunkt,
den sie mit der 16 Arie erreicht. Ihr Weg führt sie an 7 Wendepunkte - an diesen
wird die Szene auf die gesamte Bühne ausgebreitet und im Anschluß an diese der
Weg wieder dort fortgesetzt, wo die Szene begann.)

Nr. 2: Arie. Ariadne: *aus dem dunkel komme ich*

aus dem dunkel komme ich
bringe licht und feuer
vom firmament
auf die erde
gebäre mich
in jedem menschenherz
mehl und salz
opfern mir
priesterinnen
mir, die ich sichtbar
meine wege ziehe

als sonne, als mond
die erde ist mein
der himmel ist mein
ich bringe leben
ich bringe tod
alle macht ist bei mir
auch das wort
die menschen
sie spiegeln sich
in mir
so wie ich mich
in ihnen spiegle
lichtgleich
welle und materie
göttin und mensch

*steckt mit dem letzten Wort die Fackel in den Boden, als sie Inannas Stimme hört - aus dem
Off Inannas Stimme - Ariadne singt an dem Platz stehenbleibend das Duett*

Nr. 3: Duett. Ariadne mit Inanna: der ursprung-

I:

der ursprung
der eisprung
von der Schlange bewacht
der urknall
ein quantensprung
ins leben

makroskopische welt
und welt der quanten
die menschen suchen in beiden
die grenzen
die übergänge
ich lache heiter und du?

A:

ich stimme mitein
in dein lachen
doch ist meines
mit weinen ergänzt
denn ich
anders als du
ward geboren
in und aus
einer welt von
materie und antimaterie

I:

ich versteh
deine klage
deine klage
über die aufspaltung
des universums in zwei
deine klage
über die spaltung
der einheit

A:

ich klage und klage nicht
doch reich ich dir weiter
die zweifel der menschen
die die freiheit als zwang beklagen
zu suchen und zu finden
was sie bereits haben und sind

I:

die menschen kennen
eine wirklichkeit
erst dann, wenn sie
wissen wollen
sie müssen wissen wollen
um zu mir zu finden
ihrem ausgangspunkt
ihrem ursprung
zu sich

A:

ich preise mit dir
eva
sie, die mit der schlange sprach
sie, die wissen wollte
und leben
im land
aller möglichkeiten

I:

folge
dem weg
der umweg ist
geh ihn weiter
um
den haß
zu durchleben
bis er
am ende
in die sackgasse

mündet
und sich
in liebe
wandelt

A:

ich habe
den ersten kreis gezogen
schreite weiter voran
durch die zeit
den sich geheimnisvoll
wendenden weg

Ariadne nimmt unter ihrem Gewand eine Mondsichel hervor, setzt diese auf ihren Kopf und geht weiter während der Chor einsetzt

3. Auftritt

zweiter Gang Ariadnes als KönigInnentochter

Nr. 4: Chor: jeder mensch,

jeder Mensch
jeder Baum
jeder Stein
Erinnerung und Sein
so verschieden
so ähnlich
sind beide einander
in jeder Zelle
finden sich
milliardenfach
diesselbe chemischen
Bausteine des Lebens
mit dem äußeren Auge unsichtbar
mit dem inneren sichtbar
die uralte Wahrheit
der Schöpfung
unveränderbare Veränderung
in den Menschen aufbewahrt
in Körper und Geist

Nr. 5: Ariadne: ich, ariadne

ich ariadne
spinne die lebensfäden
und schneide sie ab
ich hüte des lebens geheimnisse
und gebe sie weiter

so schufen sie mich
so schufen sie sich

männer berauben die göttinnen
betrügen, vertreiben sie
schaffen ihre eigenen
männlichen götter
mit gewalt
zur menschenfrau
erniedrigt
als solche verachtet
ich, ariadne, königintochter
noch habe ich den faden in der hand

nimmt ihre Mondsichel vom Kopf und setzt ihre zarte Gold-Krone auf

4. Auftritt

Pasiphae tritt zu ihrer Tochter und geht mit ihr weiter

Nr. 6: Arie. Pasiphae: warum ist dein herz

warum ist dein herz so schwer
meine tochter?
ich tröste dich
wir überleben
wandelnd uns wandelnd
ich pasiphae
königin
die die ritzen der göttin lebt
werde von männern
zur sodomistin erniedrigt
und dann vergessen

7. Duett: P, A: ich tröste dich

P:

ich tröste dich
wir überleben
sieben leben hat die katze
sieben farben die regenbogenschlange
sieben gänge sind vorgegeben
uns wandelnd zu wandeln

A:

ich lasse mich trösten
mutter
und häute mich
der schlange gleich
sieben mal

5. Auftritt

Minos tritt hinzu - Ariadne und ihre Eltern gehen gemeinsam den äußersten Labyrinth-Weg-

Nr. 8 Minos Arie: europa wurde

zu A. gewandt:

europa wurde durch zeus in stiergestalt
gegen ihren willen meine mutter
deshalb verweigerte ich
Apollo seinen weißen Opferstier
ariadne, deine mutter pasiphae
gebar nach ihrem willen und
alten ritus minotaurus,
deinen halbbruder.
dein vater bin ich
der seine nicht
doch liebe ich euch beide

zu P. gewandt

die wege dieser welt
wandeln wir
uns wandelnd
durch menschenraum
und menschenzeit
opfer und täter
wir alle
lebt sich das leben in uns

9. Arie. Pasiphae: die wege dieser welt

zu A gewandt

die wege dieser welt
schritt für schritt
immer nur
schritt für schritt
können wir gehen
ohne den übernächsten
zu kennen so
lebt sich das leben durch uns

10. Arie. Ariadne: die wege

die wege dieser welt
gehe ich schwebend
zwischen himmel und erde
jeder schritt ein risiko
aus dem gleichgewicht
in die balance zurück

so lebe ich träumend
das mich lebende leben

Am Wendepunkt verweilen und voneinander Abschied nehmend, indem sie ihre Krone den Eltern gibt, gehen dann M u P ab, A ihren Weg weiter

Nr. 11: Terzett. Minos, Pasiphae, Ariadne: Die Wege dieser Welt

die wege dieser welt
sind einer
sich anvertrauen
dem licht
dem selbst vertrauend
durchs leben

dritter Gang *Ariadnes als Frau*

Nr. 12: Arie. Ariadne: mit lachen und freude

mit lachen und freude
seh ich um mich
berühre und bin berührt
wechselwirkung ist
in diesem kosmos
auch
lustvolles leben

6. Auftritt

vierter Gang *A., sie trifft Theseus*

Nr. 13: Duett. Theseus und Ariadne: meine vulva

A:

meine vulva, das horn
das boot des himmels
es ist von begierde erfüllt
wie der junge mond
mein unbebautes land liegt brach
wer wird meinen feuchten boden pflügen?

T:

große fürstin
ich will deine vulva pflügen
dein weites feld
gießt pflanzen aus
gieß es aus für mich
ich will alles trinken
was du mir gibst

A:

nun, pflüge meine vulva

mann meines herzens
sei bereit
für die heiligen lenden
deine fülle
ist mein entzücken
süß sind deine reize

14. Chor: er legte

er legte seine hand in ihre
er legte seine hand auf ihr herz
süß ist es hand in hand zu schlafen
süßer noch als herz bei herz zu schlafen

Theseus bleibt an seinem Platz stehen während Ariadne weitergeht
fünfter Gang A.: *Argument Theseus zu helfen*

Nr. 15: Arie. Ariadne: reisen will ich

reisen will ich mit dir
an neue ufer
mein bruder androgeos kam
bei einem stierkampf
wir wissen nicht genau wie
in athen ums leben
zur sühne schicken die athener
sieben mädchen, sieben burschen
alle neun jahre zu uns
du, theseus, willst dem ein ende setzen
ich stimme dir zu
neues soll beginnen
mit meinem Faden
kannst du sie retten
nimmst du sie mit
flieh ich mit dir
liebst du in minotaurus
meinen bruder
bleiben wir hier

sechster Gang A. *Argument, Theseus nicht zuhelfen*

ruhm willst du
willst alle grenzen
überspringen
dein ego schillert
wie federn eines gockels

macht in deinen händen
wirst du mißbrauchen
ich seh es kommen
ich gebe dir mein wissen nicht

siebenter Gang A., die Entscheidung

das tor ist geöffnet
ich gehe hinaus
du kommst herein
übergänge
die geschichte
entwickelt sich
in aller liebe
in aller grausamkeit

Nr. 16: Finale. Duett. Theseus und Ariadne: vorhersehbar

A:

vorhersehbar,
der fall des apfels
in einer mechanistischen welt
vorhersehbar
daß adam ihn nicht auffing?
unvorhersehbar
deine reaktion
nach einem blick in minotaurus' auge
und der zufall regiert
nach eigenem gesetz
ich geb dir meinen faden
und sage dank

Ariadne gibt Theseus den Faden -

T:

unvorhersagbar
der ort des elektrons
wenn der impuls bekannt
unvorhersagbar
der quantensprung
unvorhersagbar
ich selbst
und der zufall regiert
nach eigenem Gesetz
ich nehme deinen faden
und sage dank

Zweiter Aufzug

1. Auftritt

Ariadne tritt in den 7. Gang zurück, sieht zuerst Theseus zu, was er macht und geht dabei vom Zentrum hinaus den Weg mit den Wendungen entlang- parallel dazu bleibt Theseus im Zentrum - Minotaurus steht, von unten emportauchend plötzlich vor Theseus gegenüber beim Wort "schatten"

Nr. 17: Arie. Theseus:licht fließt

licht fließt
an diesem heiligen ort
ich spüre es, ich seh es
licht fließt
doch welch ein schatten
bewegt sich um mich
rationales und irrationales
wurzeln hier wie raum und zeit
kein ausweg
hier ist himmel und hölle
wer oder was bist du, minotaurus?
bedrohst mich
mein leben?
so stirb!

tötet den sich wehrenden Minotaurus

Nr. 18: Chor. wegweiser

wegweiser, wo es keine wegkreuzungen gibt?
was macht er mit dem faden?
was machte der faden mit ihm?

Ariadnedubbel steht von oben kommend plötzlich vor Theseus mit dem Wort "schatten"

T:

licht fließt
an diesem heiligen ort
ich spüre es, ich seh es
licht fließt
doch welch ein schatten
bewegt sich um mich
rationales und irrationales
wurzeln hier wie raum und zeit
kein ausweg
hier ist himmel und hölle
wer oder was bist du, frau?
bedrohst mich
mein leben?
so stirb!

Theseus tötet die sich wehrende Ariadne

Chor:

gefangene geister
in theseus
kämpfen
gegen ihn an
stoßen am wegende
an die mauern
der sackgasse
eigener vorstellungen
stein für stein
abzutragen
machte ihn frei
zu erkennen
das leben
ist liebe
ist licht
noch kann er
nur töten

T:

im kampf bin ich

Chor:

handle oder tu nichts
du wirst es bereuen
oder auch nicht
wissen - nichtwissen - erkenntnis -
ohnmacht - sinnlose wortgedankenspiele
körperloses wissen ist leblos.

T:

kann ich nicht
die lebensfäden,
die mir jenseits gewoben sind,
so leicht zerreißen
wie diesen?

zerreißt den roten Faden, stirbt, in dem Moment, als Ariadne aus dem Labyrinth hinaustritt

2. Auftritt

Theseus liegt tot am Boden, erhebt sich während Inanna spricht

Nr. 19: Duett. Theseus und Innana: im namen meiner macht -

I: spricht

im namen meiner macht
so lebe

da stehst du
freien willens
den tod
verachtend und fürchtend
zugleich
nicht aus eigener kraft
gingst du ins labyrinth
und meintest doch
das höchste seist du
der mann

T:

das ungreifbare
unsichtbare
machte mir angst
nicht für reichtum und macht
werd ich kräfte vergeuden
nicht im schutze der nacht
such ich billige freuden
nicht mehr opfer
nicht täter
bin zum lernen auf erden
auf der spur meiner väter
kann ich väterlich werden
zum mann
nun in worte gefaßt
mein erleben
zu einer erzählung
weiß ich
wirklichkeit ist veränderbar
auch in mir

3. Auftritt

Ariadne am Labyrinth-Ausgang

Nr. 20: Arie. Ariadne: *ich sehe und schaue*

ich sehe und schaue
schreite vorwärtsgehend
zurück
kontrolliere nichts
gehe und bin
im moment
mit der regenbogenschlange verbunden
bin und habe schöpferkraft
im fragestellen

im beobachten
im tun

Ariadne und Theseus getrennt seitlich ab - das Labyrinth hebt sich - darunter wieder das Labyrinth der Ouvertüre

Dritter Aufzug

Ariadne und Theseus in Feld 1

1. Auftritt

21. Chor: labyrinthisch

labyrinthisch
der Weg
der Erkenntnis
er entwickelt sich
prozeßhaft
ausweglos
im Zentrum
des Labyrinths
ist die Liebe

Nr. 22: Duett. Ariadne und Theseus: staunen und wundern

staunen und wundern
freude und grauen
zeitfäden
verstrickungen
sich webendes leben
das licht wandert und
der schatten folgt
lichtschatten
quantensprung
im raumzeitlabyrinth

2. Auftritt

Nr. 23: Finale. Inanna spricht: der längste weg heißt frieden.

die menschen kennen mich
seit anbeginn der zeit
mit intuition
erahnt gespürt
sind sie verbunden
mit mir
zehntausende Jahre später
mit ihrem verstand

entdecken, benennen
sie mich
die grundlagen des lebens
in mir bergend
schenke ich
leben und freiheit
miteinander verbunden
ist alles
freiheit zu vernichtung und wahnsinn
freiheit zu liebe und frieden
freiheit, die zwang ist zu wählen
zwischen irrgarten und labyrinth
der längste weg
heißt frieden

Zum Thema

knüpfte ich eine menge fädchen wieder an, die ich zerrissen fand.....Göthe

Im Alten Testament ist der *Geistruach* grammatikalisch feminin. In der syrischen Kirche wurde dieses gleiche Wort für den Heiligen Geist noch bis ins 2. und 3. Jh. verwendet, wenn von *unserer Mutter, dem Heiligen Geist* gesprochen wurde. Im Griechischen wurde aus dem *Feminin* ein *Neutrum*. Die katholische Kirche hat schließlich ein rein *maskulines* Gottesbild aufgebaut. Gesellschaftspolitischen Veränderungen bzgl der Geschlechterrollenthematik und Machtstrukturen sind damit anschaulich auf den Punkt gebracht.

Das schicksal der nachwelt ist in unsrer hand, wir haben den faden geerbt, wir weben ihn, und spinnen ihn weiter (Herder, Suphan). Dies will die Oper auf ihre Art und Weise. Ariadne war ursprünglich *Die Heiligste* oder *Sehr fruchtbare Mutter*. Gedächtnis ist die Grundlage der Erzählung. Alles hat und ist Gedächtnis: Der Körper, die Seele, der Geist. Alles hat eine Geschichte, ist Geschichte. Erzählung. Ihr Weg ist es, nach verschüttetem Sinn zu suchen, und den Schutt, der auf den Bildern liegt, wegzuräumen. Geschichten machen Identität aus. Zu-ge-hör-igkeit bildet sich daraus. Die erste Landschaft ist die der Seele, die sich im außen widerspiegelt findet. Als "Denkende Frau" ITC `TINAKU (*Spinnenfrau* - der Keresan) die Zwillingsschwestern ins Leben rief, gebar sie nicht im biologischen Sinne. Sie sang über Medizinbündeln, die ihre Potentiale enthielten...und füllte sie mit Lebenskraft...und so wurden sie geboren.

Ethymologisch entwickelte sich *lernen, leisten, ich weiß* von *ich habe nachgespürt; lehren und leeren* sind miteinander verwandt: wer *gelehrt* ist, ist voll, wer *ge-leert* ist, kann Neues in sich füllen

ehret die frauen
sie flechten und weben
himmlische rosen
ins irdische leben
aus vielem erst
entsteht die null
und digitales denken
und dann der quantensprung

Ist die Einheitstheorie gefunden, dann sind wir in der Sackgasse, im Zentrum angekommen - noch sind wir auf dem Weg, werden es weiterhin sein, denn kann nicht nur die Erfahrung diese Brücke schlagen? Die Erfahrung, aus der Theorie entsteht und die doch der Erfahrung widerspricht?

Om klingt durch das Universum und lädt uns ein, mit dem Herzen mitzuschwingen.

Verwendete Literatur

wohin das woher
nach Celan

lieder tänze und erzählungen
sind die brücke
Sam Watson (in Dreamtime-Katalog)

meine vulva, das horn
nach: Inanna/Dumuzi, Vera Zingsem

er legte seine hand ...
nach: Inanna/Dumuzi, Vera Zingsem

kann ich nicht
Schiller, die Räuber

nicht für reichum und macht
werd ich kräfte vergeuden
nicht im schutze der nacht
such ich billige freuden
nicht mehr opfer
nicht täter
bin zum lernen auf erden

*auf der spur meiner väter
kann ich väterlich werden*
Siegfried Müller

Im Nachwort:
ehret die frauen
Schiller, Würde der Frauen